

Thomas Koebner (Hg.): Reclams Sachlexikon des Films

Stuttgart: Reclam 2002, 720 S., ISBN 3-15-010495-5, € 39,90

Reclams Sachlexikon des Films stellt auf gut 700 Seiten in rund 320 Artikeln Genres, Stile, Produktionsverfahren, Berufe, Institutionen, filmtechnische Begriffe und filmanalytische Konzepte vor. Die Beiträge wurden von 70 Autoren verfasst, zu denen bekannte Kollegen ebenso gehören wie Newcomer. Die meisten Artikel werden durch überwiegend deutschsprachige Literaturhinweise ergänzt. Für die Leser mag es praktisch sein, vor allem auf Literatur in der eigenen Sprache hingewiesen zu werden; die Auswahl der Titel geht so jedoch mitunter auf Kosten der Qualität. Ein Register der Filmtitel und ein Sachregister, mit dessen Hilfe

man auch Informationen zu Themen findet, zu denen es kein eigenes Stichwort gibt, ergänzen den Band.

Jede Auswahl der Stichworte für ein Lexikon folgt bestimmten Selektionskriterien. Da es sich um ein Sachlexikon handelt, werden Beiträge zu Personen konsequent ausgespart. Medial betrachtet beschäftigt sich *Reclams Sachlexikon des Films* vor allem mit dem Kinofilm, wenngleich andere Produktions- und Abspielkontexte wie das Fernsehen nicht ausgeklammert werden. Damit liegt der Schwerpunkt auf narrativ-fiktionalen Filmen. Kulturgeographisch bezieht sich das Lexikon in erster Linie auf das deutsche Kino und in zweiter auf Hollywood. Darüber hinaus zeigt die Auswahl der Artikel ein stärkeres Interesse für Filmkunst als für populäres Kino. So informiert der Band ausführlich über innovative Perioden der Filmgeschichte (wie zum Beispiel über den Neuen deutschen Film oder das New Hollywood), sagt jedoch vergleichsweise wenig über konventionelles Erzählkino. Innerhalb dieses konzeptionellen Rahmens richtet sich die Auswahl der Einträge nach den Forschungsschwerpunkten des Fachs und nach dem allgemeinen Bekanntheitsgrad des jeweiligen Themas, so dass Forschungsergebnisse zu weniger bekannten Themen ausgespart bleiben (etwa zur Emelka oder zum Wanderkino).

Die Qualität der Artikel selbst ist unterschiedlich. Viele Artikel geben den aktuellen Forschungsstand wieder, andere sind selbst genuine Forschungsbeiträge. Leider finden sich auch Beiträge, die sachlich fehlerhaft sind und insgesamt nicht dem Stand der Forschung entsprechen. Darüber hinaus geht es in einer Reihe von Artikeln nur um Deutschland, obwohl allgemein gehaltene Stichworte wie Filmgeschichte oder Filmkritik eine Internationalität erwarten lassen.

In methodologischer Hinsicht sind die Beiträge nicht homogen; das Spektrum ist so bunt wie die akademische Beschäftigung mit Film in Deutschland selbst. Einige Beiträge stehen in literatur- bzw. kunstgeschichtlichen Traditionen, andere sind sozialgeschichtlich oder medienwissenschaftlich orientiert. Etliche Artikel beziehen sich sachlich-distanziert auf Filme und Filmschaffende, während andere Beiträge Filme und Regisseure ästhetisch bewerten. Wenige Texte beschäftigen sich mit Filmgeschichte im Kontext anderer Medien, während die Mehrzahl der Artikel solche Kontexte ausblendet. Verschiedene Beiträge vereinigen auf geschickte Weise eine historische und eine theoretische Perspektive, während andere entweder auf jede historische oder theoretische Dimension verzichten.

Koebner hat mit seinem Sachlexikon das anspruchsvollste Projekt seiner Art in deutscher Sprache vorgelegt. Der überwiegende Teil aller Artikel ist verständlich geschrieben, so dass sich *Reclams Sachlexikon des Films* für einen breiten Adressatenkreis eignet. Bei aller Kritik sei der Band nicht nur Studenten, sondern allen Filminteressierten empfohlen.

Joseph Garncarz (Köln)